

Theodori Verolini - Transcription

Author: András Berki and Györgyi Czifra
2012. november 10.

The original document:

Title: Der Künstliche Fechter
Written by: Theodori Verolini
Printed in 1679.
Pages: 264

The original document is kept in the Herzog-August Bibliothek in Wolfenbüttel, Germany. The digitalized version can be downloaded from the following homepage:

<http://hroarr.com>

This transcription does not include the pictures from the original document. The place of the pictures are marked in the transctipion.

Terms of Use

The following document is a digital version of the transcription or translation of an existing historical document or manuscript. It is provided in a Portable Document Format (PDF) for the purpose of making it freely available to the public.

Feel free to redistribute unaltered copies of this document via electronic means. You may not, however, alter the document without permission nor profit from its redistribution.

For further information visit the following link:

<http://hemac.org>

Der Kúnstilche Fechter:

Oder
Deß Weyland wohl=geübten und berühmten
Fecht=Meisters

THEODORI VEROLINI.

Kurtze/jedoch klare Beschreibung und Außweisung
Der
Freyen Ritterlichen und Adelichen

Kunst des Fechtens

Im Rappier/ Dusacken und Schwerd/

Wie dann
auch mit angehängter

Ring=Kunst:

Daraus zu lernen/ wie sich bey allerhand vorfallenden Gelegenheiten/
in allerley gebräuchlichen Wehren/die angenehme Schuler/ zur
Behendigkeit kúnstlich mógen abgericht/und ihrem
Gegentheil geschicklich begegnen
móge.

In mehr als CXXX. Abgebildeten Figuren vorge=
settel/und in vier Theil
abgetheilt.

Ersten Theil:



Würtzburg/



bey Joann Bencard Buchhándlern/

M DC LXXIX.

Inhalt und klarer Bericht deß ersten Theils
Vom

Fechten deß Schwerdts/ und Ordnung desselben.

Den Anfang neñe ich das Zufech=ten/wann einer gegen dem Mañ/ den er vor sich hat/ zusicht. Das Mittel die Beyarbeit oder Handarbeit/ wañ einer im Bund oder lenger in seiner Arbeit wider den Gegenfechter verhar= ret/ und ihm mit aller Geschwindigkeit zusetzet. Das Ende den Abzug/ wie sich der Fechter von seinem Gegenpart ohne Schaden ab= und weghauen móge.

Das Zufechten im Anfang geschicht aus / oder von den Legern mit den Háu= wen/welcher zweyerley seynd/nemlich die Hauptleger von den Beyleger/ so aus dem hauptleger entspringen.

Der Hauptleger seynd viere/der Tag oder Oberhút/der Ochs/der Olber/ und der Pflug. Der Beyleger achte/ Zorn= hüt/ Brechfenster/ Langort/ Schanck= hüt/ Einhorn/ Schlüssel/ Eysenport/ Wechsel. Der Háuw aber so viel das Schwerdt belangt/sein zweyerley Art/ welche beyde in gemein die Gerade und verkehrte Háuw genennt werden. Die erste heissen die Haupt =oder Principal= Háuw/aus welchen alle andere Háuw ihren Ursprung haben/und deren seynd vier/Ober= Under= Mittel= Zornhauw. Die andern werden die bey=oder dar= aus wachsende Háuw geheissen/deren zwólff seynd/nemlich/ Schiel/ Krum/ Kurtz / Glitz / Brell / Einfach und Do= pel / Blend / Wint / Kron / Knichel / Sturtz / Wechselhauw / rc. Auß diesen beyden werden genommen die rechte Meister=Háuw/welche darumb also ge= nennt werden/das alle meisterliche und kúnstliche Stuck im schwerdt/ in solchen begriffen und vollbracht werden/nemlich Zorn/ Krum/ Zwerch/ Schieler/ Schei= telhauw/ welche alle wie sie vollbracht uñ

gemacht werden sollen/ will ich in ihrer Beschreibung/ so ich auf das Zufechten komm/ und von den Háuwen sag/ klárli= chen an Tag thun.

Die bey der Hand=Arbeit im Mittel begreift die gróste Kunst/ und alle Ge= schwindigkeit die im Fechten kan fúrlauf= fen. Denn ste zeigt nicht allein an/wie man das Schwerdt anbinden/ Winden/ Wechseln/ Verfúhren/ Nachreisen/ Schneiden/ Doplieren/ Ablauffen soll lassen/oder welcher gestalt man umschla= gen/ Schlaudern/ Vorschieben/ Absetzen/ Zuchen und Rucken/ Verstellen/ Ringé/ Einlauffen/ Werffen und nachtringé soll.

Von dem Manne und desselbi= gen Theilunge.

Der Mann wird abgetheilet in vier Theil/in das Ober und Under/und der jedes in das Recht und Linck/wie der Au= genschein solches gibt am Menschen/was an ihme das Oberste und Underste/auch Recht und lincke Theil sey/erklárt das Bild in der Figur A.

Von dem Schwerdt und seiner Außtheilung.

Die kling hat zwo Theilungen/der erste ist in der Stárcke und Schwáche/ die ander in die kurtze und lange Schnei= de/das ist forder und hinder.

Die Stárck des Schwerdts nennet man den Theil vom kreutz oder hefft/ biß mitten in die Klinge/die Schwáche von der Mitten biß an das End derselben.

Das Schwerdt in gemein hat vier Theil wie in der Figur A zusehen.

Der erste wird genandt/das hefft be= greiff in sich Knopff und Kreutz/zum zum Einlauffen/ Ringen/ Greiffen/ Werffen dienlich.

Der ander die Stárck zum Schneidenn/Winden/Trucken/und aus der Stárck gefochten nützlich.

Der dritte Theil ist das Mittel/wird nach eines jeden Gelegenheit gebraucht.

Der vierdte ist die Schwáche zum durchwechseln/Schnellen/Schlaudern/ wie du denn Exempel haben wirst.

Von den Legern oder Húten.

Die Hút oder Leger seynd zierlich/in welche sich der Fechter/ ehe sein Gegen= part zu ihm kompt auf den Platz/stellet und legert/damit er nicht unversehens von ihm úbereilet und verletzt/gegen sei= nem Widerpart legern/wie der Mann in vier Quatier/ Ober= Under= Recht = und Linck getheilt/so seynd der Blóssen auch vier/darauff der Gegenfechter fúrnem= lich zu treffen/und wie vier Blósse/also seynd auch gleichfals viererley Hauptle= ger oder Húten/daraus die andern alle herkommen und entspringen/als der Ochs, Pflug/ Tag/und Olber/die andern aber so hieraus entstehn/ seynd Zornhút/ Langort/ Wechsel/ Nebenhút/ Eysen= port/Hengetort/ Schlüssel/ Einhorn/ davon denn ordentlich und kúrtzlich soll gehandelt werden.

Ochs.

Der Obertheil am Mann wird dem Ochsen zugetheilt/und wie dasselbige zwey Quatier hat/das Rechte und Lin= cke/also kan man auch das Leger des Och= sens in zwey Theil/so in der Figur B verzeichnet ist.

Pflug.

Der Undertheil des Mañs wird dem Pflug zugeeygnet/und gleicher Gestalt wie dieselbige zwey Quatier die Rechte und Lincke hat/also wird auch daher der Pflug der Rechte und der Lincke geheis= sen/oder den Orth dem Mann ins Ge= sicht/ist also der recht Pflug in gedachter Figur B.

Tag.

Stehe mit deinem lincken Fuß vor/ halt dein Schwerdt hoch úber deinem Haupt/wie der Figur B.

Olber.

Stehe mit dem lincken Fuß vor/halt dein Schwerdt mit dem Ort vor dir auß= gestreckt aus die Erden/fúr deinen vorge= setzen Fuß/daß die kurtze Schneid oben/ die Lange unden

stehe/ so ligst du in dieser Hút recht/ wie du in der Figur C sehen kanst.

Zornhút.

Stehe mit deinem lincken Fuß vor/ halt dein Schwerdt auf der rechten Ach= sel/besihe die Figur E.

Langort.

Steh mit deinem lincken Fuß vor /halt dein Wehr mit ausgestreckten Armen/ lang fúr deinem Angesicht/wie dich die Figur A lehret.

Wechsel.

Stehe mit deinem rechten Fuß vor/ halt deine Wehr mit Schwách auff der Erden neben dir zur Seiten außgestreckt/ wie in der Figur D.

Nebenhút.

Stehe mit dem lincken Fuß vor/halt dein Schwerdt neben Rechten/mit der Spitzen auff der Erden/wie Fig.

Eysenport.

Stehe mit deinem rechten Fuß vor/ halt dein Schwerdt mit dem Hefft vor deinem Knie/mit starcken hangenden Armen/wie in der Figur F zuersehen.

Hangetort.

Diß Leger ist durchaus fast dem Och= sen gleich fórwig /allein das du ihm Och= sen die Arm starck in die Hóhe empor hal= test/wie in der Figur B.

Schlüssel.

Stehe mit deinem lincken Fuß vor/ und halt dein Schwerdt mit dem Hefft und gecreutzigten Händen vor deiner Brust/wie in der Figur D.

Einhorn.

Komm im Zufechten mit dem lincken Fuß vor/Flúgel von beyden Seiten auf/ als wollestu dich in vorgeantanten Schlús= sel Lágern/wie in der Figur E.

Von den Legern.

Erstlich so du den Obern oder Schei= telhauw thust/findestu drey Leger/dann im Anfang ligstu im Tag/im Mittel im Langenort/am End im Olber/also hastu in der geraden Lini von oben herab von A. und E. drey Húten oder Leger/fehrestu wiederumb von unden herauff mit ge=

schrenck=

schrenckten Hánden zur Versatzung/be= findestu abermals drey Leger/Nemlich im Anfang Eysenport/im Mittel das Hangort/im End úbersich in voller Hóh das Einhorn/ziehst du dein Schwerdt mit dem Hefft vor die Brust/daß die hal= be Schneid auff deinem lincken Arm ligt/so stehestu im Schlüssel/also kom= mestu ihm auf=und abfahren in der Lini A. und E. aus einem Leger in das Ander.

Der andern Linien so schlim durch die rechte Lini herabwärts streichen/seynd zwo/eine die von dem rechten Oberqua= tier streichet/mit H. und D. bedeutet/ die Andere die von dem lincken Obertheil zu dem rechten Untertheil geht/im B.F. gezeichnet/du hauwest nun durch welche du wilt. Ziestu von dannen den Streich wider herauff mit langer Schneid/so so gehestu wider durch drey Leger/als im Anfang gibt es die Nebenhút/ in der Mit widerumb das Langort/und im Endt úbersich das Einhorn/Strei= chestu durch obermelten Lini eine/sey von welcher Seiten es wólle/so komestu auß dem Wechsel durch das Langort in die Zornhút/auch kanstu im Auffstreiché dein Schwerdt verwenden in das Han= gentort/aus welchem so du ferner úber= sich fahrest kommestu in die Hút des Ochsens/also findestu alleweg so offt du dergezeichneten Lini eine durchfáhrest/ auff das wenigste drey Leger.

Es soll sich aber ein guter Fechter nicht gewehnen/in seinem Legern lang zuwar= ten/sondern alsbald er einem gegen Mañ kan erlangen/denselben angreifen/und sein vorgenommen Stuck außfechten.

Mittel=oder Uberzwerchhauw.

Der Mittel=oder Uberzwerchhauw/ kanst fast allerdings wie der Zornhauw ge= macht werden/allein ist diß der Under= schied/daß wie der Zornhauw schlims ú= ber Ort/also dieser aber úberzwerch voll= bracht wird/wie in den Figuren C und G verzeichnet.

Underhauw.

Hauw von Unden úberzwerch/nach seinem lincken Arm/daß du mit dem Kreutz hoch úber deinem Haupt komest/ wie in der Figur B.

Schielhauw.

Stell dich in die Hút des Tags oder Zorns mit dem lincken Fuß vor /wird auff dich gehauen/so hae hingen/doch im Strich verende dein kurtze Schneid gegn seinem Streich/wie in der Fig.G.

Krumphauw.

Stehe in der Zornhút mit dem lincken Fuß vor, hauet dein gegen Mañ auf dich/ so tritt mit deinem rechten Fuß vor/hauet mit langer Schneid seinem Hauw ent= gegen/zwischen seinen Kopff und Klin= gen/wie in der Figur D.

Zwerch.

Stell dich in die Zornhút zur Rech= ten/setz deinen lincken Fuß vor /halt dein Schwerdt an deine rechte Achsel/wie in der Figur H.

Kurtzhauw.

Schlage mit halber Schneid und ge= schrenckten Armen úber seinen rechten Arm zum Kopff/wie in der Figur B.

Prellhauw.

Hauwet dein Gegenteil auf dich von Oben her/ so begegne seinem Streich mit einer Zwerch/wie in der Figur K und I verzeichnet.

Windhauw.

Hauet dein Gegenpart auff dich von Oben/so hauwe von Unden mit gekreutz= ten Hánden/von deiner lincken an sein Schwerdt/wie in der Figur H.

Kronhauw.

Wann dein Widerpart von Oben auf dich hauwet/so fahre mit úberzwerchen Kreutz úbersich/fang ihme seiné Streich in der Lufft auff dein Schild oder Kreutz= Stang.

Kniechelhauw/ Sturtzhauw/

Wechselhauw.

Der Wechselhauw ist nichts anders/ dann vor Manne mit den Háuwen von einer Seiten zu andern/von Oben zum Undern/und hinwider immer abwech= seln/ihn damit irze zumachen.

Schneller oder Zeckrúr.

Schneller oder Zeckrúr ist fast ein Ding/welche eigentlich nicht Háuw seynd die gehauen/sondern geschnelt werden.

Hand=Arbeit.

Die gantze Hand=Arbeit bestehet vor= nemlich im Binden oder Bleiben/ Nach= reisen/Schneiden/ Umschlagen/Umb= lauffen/ Verführen/ Verflügen/ Ab= setzen/ Versetzen/ Zucken/ Dopolieren/ Verkehren/ Schnappen/ Felen/ Zirckeln Rinden/ Windé/ Durchwinden/ Wech= seln/ Durchwechseln/ Abschneiden/ Hándrucken/ Vorschieben/ Hengen/ Außreissen/ Sperzen/ Verstellen/ Uber= greiffen/ Einlauffen/rc.

Anbinden/Bleiben/Fúlen.

Heist wann die Schwerdter an ein= ander rúhren/Bleiben ist zweyerley/ wañ die Schwerdter an einander gehal= ten/zusehen was der Mañ will fechten rc.

Schneiden.

Nach dem dn deines Widerparts Schwerdt mit dem Band empfangen/ soltu daran verharzen/zufúlen ob er vom Band abgehn/oder umschlagen wolt/ laß fliegen/und ehe er sich erholen mag/ so hauwe der nechsten Blóssen zu.

Umschlagen.

Wann du von deiner Rechten gegen seiner Lincken angebunden/vom selben Band wider abgehst/zur andern Sei= ten umschlägest oder zuschnellest.

Verführen.

So du dich mit Gebárden erzeigest/ als ob du deiner Gegenpart zu einer Blóß zufechten wóllest/thust es aber doch nit/ sondern schlägst den Streich zu einer an= dern Blóß hinein.

Hauwet dein Gegentheil von Oben auff dich/so tritt und hauw ihm von dei= ner Rechten/mit einem überzwerchen Mittelhau/seinen herfliegenden Streich mit langer Schneid von dir weck/auch durch/daß dir dein Klinge wieder umb= fliege/mit halber Schneide gegen seinem lincken Ohr/wie in der Fig. A. zu sehen.

Laß dein Klinge in außnemenden Lauff/in einem Flug mit einer Zwirch o= ben umb deinen Kopff/gegen seinem lin= cken Ohr fliegen/von dannen zuck dein Schwerdt wieder umb dein Kopff/und hauwe mit außwendiger Fleche/einen starcken eingeschwungené Streich/auß= wendig zu seinem rechten Ohr/wie du so lchen Flechstreich an dem grössern Bild zur rechten Hand /in der Figur K fúrge= mahlt sihest.

Hanget ort.

Im Zufechten so streich gewaltiglich von dei= ner Lincken úbersich gegen seinem Gesicht durch/ in einem Raht einmal zwey/und das dritte mal aber laß allwegen dein Schwerdt vor deinem Gesicht verschwingen/oder verwende in das Hanget ort/wie dich das Bild zur rechten Hand in der Figur mit dem F. hie zu gegen lehrt.

Brechtfenster.

Hauwet einer von oben/so hae demselbigen von deiner Lincken von unden entgegen mit lan= ger Schneide/und in dem er sein Schwerdt wie= der von dem deinen abnimbt/und also mit seinen Armen úbersich fáhrt/so greiff der weil mit deinen Fingern úber dein Kreutz in die Klinge/und fahr ihm mit deinem Klinge úber beyde Arm/ wie du solches an der Figur M. sihest.

Tritt in eyl/und hau von unden zu seiner Lin= cken ein/daß deine Hánd hoch bleiben/damit zwingest du ihn/daß er dir entweder aus seinem Leger ersetzen/oder mit einem Abtritt zugleich ein= hauen muß/hauet er denn/so merck alsbald die Schwerdter zusammen rúhren/so zuck umb den Kopff/und hauw in einem Schwung mit ge= schrenckten Hánden die kurtz Schneid zu seinem rechten Ohr ein /wie diese Figur G. außweiset.

Ein fein Stuck aus dem Verkehren.

Merck im Zufechten hab acht/wenn dein Wi= derpart fúr dir aufgehet/so tritt und hauw von deiner Lincken mit kurtzer Schneid uñ geschrenck= ten Hánden zu oder úber den rechten Arm/aber in diesem Kruwphauw tritt wohl zu ihm/verkehr dein Schwerdt/und reiß undersich aus /auf dein rechte Seiten/arbeitet er úbersich mit den Ar= men also/daß du ihn undersich zwingen magst/so fahr mit dem Knopff von inwendig zwischen sein beyde Arm/laß dein lincke Hand vom Hefft/greiff damit dein Schwerdts Klinge/und reiß úber= sich aus/wie die Figur O. angeiget.

Bruch auff die Zwirch.

Wann du mit einem von oben bindest/oder gleich mit einem einhauet/so sihe ob er mit der Zwirch wóll umschlagen/in dem er umschlägt/ so kome vor mit der Zwirch under seiner Klinge an sein Halß/wie in der Figur L. anzeiget.

Item/zwircht er von unden/daß du darunter nicht kommen kanst/so fange sein Zwirch mit fúr= schieben an dein Schilt/und stoß dein Knopff oberhalb deinem rechten Arm wohl von dir /und wend ihm die lange Schneid aussen úber seiner Klinge von unden auf zum Kopff/wie in der Figur N. zu sehen.

Ein Bruch auf alle Oberháuw.

In dem du den Underhau durch einen Ober= hauw gegen seinem Gesicht herauß windest/eben dieselbige Weil/tritt auch mit dem lincken Fuß ferner gegen der lincken Seithen aus zurúck hin= dersich/hauet ihn also im Abtreten durch sein Ge= sicht/wann nun dieser Unterhauw sampt dem Außtritt/und heraus winden in einem huy be= hendiglichen gemacht und vollbracht wird/so geht es dir gewiß und wolan/aus diesem Wind= hauw werden auch viel andere und schöne Stuck genommen und zu wegen bracht.

Ende deß Schwerdts.

For the images of the longsword part, see:

<http://hroarr.com>

Der Kúnstliche Fechter:

Oder

Deß Weyland wohl=geúbtten und berühmten

Fecht=Meisters

THEODORI VEROLINI.

Kurtze/jedoch klare Beschreibung und Außweisung

Der

Freyen Ritterlichen und Adelichen

Kunst des Fechtens

Im Rappier/ Dusacken und Schwerd/

Wie dann

auch mit angehängter

Ring=Kunst:

Daraus zu lernen/ wie sich bey allerhand vorfallenden Gelegenheiten/
in allerley gebráuchlichen Wehren/die angenehme Schuler/ zur
Behendigkeit kúnstlich mógen abgericht/und ihrem
Gegentheil geschicklich begegnen
móge.

Jn mehr als CXXX. Abgebildeten Figuren vorge=
settel/und in vier Theil
abgetheilt.

Anderer Theil:

Wúrtzburg/

bey Joann Bencard Buchhándlern/
M DC LXXIX.

Inhalt und Klarer Bericht deß Andern Theils/

Vom Fechten in Dusacken/

auch in was Ordnung solches Fechten
beschrieben wird.

Demnach bißhero mit den Fechten im Schwerdt der Grund gelegt / folgt nun ferner der Dusack / welcher seinen Ursprung aus dem Schwerdt nimbt / als aus der rechten Duellen alles Fechtens / beydes so zu einer und beyden Händen verricht wird : Will ich derhalben denselbigen / als der bey uns Teutschen nach dem Schwerdt nicht allein ain bráulichsten / Sonder auch als ein Anfange und Grund aller Wehr / so zu einer Hand gebraucht werden / hieher setzen / und folgends mit allen Umstehenden / und zugehörendé Stücken/der Ordnung nach handeln und erklären.

Von den vier Háuwen/wie man die Recht führen und lehren solle.

Damit du sehen und erkenen mógest/ wie immer ein Stuck aus dem andern erwachse / und ursprünglich eins dem andern die Hand biete. Dieweil aber gedachte vier Háuwe ohn vorwissen und kundtschafft etlicher Linien / ist zu Unterrichtung der Háuwe dienstlich / Will nothwendiglich erfolgen / daß ich dich zu vor solcher Linien / welcher massen die genent werden / unterrichte. Wie nun der Háuwe nicht mehr denn vier / also seynd der Strassen oder Linien / durch welche sie gehauen werden / auch vier / wie in der Figur A. Also zum Ersten/die auffrecht Linien / durch welche der Oberhau geführt und gehauen / und darumb Scheitel Linien genandt würde / dieweil durch solche der Mann in Linck und Recht unterscheiden wird. Die andere Schlime oder hangende Linien/durch welche der Zornhau / die Zorn sonst auch strich Linien geheissen. Durch die dritte Zwerch oder Mittel Linien/wird der

Mittelhau volbracht. Die vierdte Schlime auffsteigende Linien / weisset den Unterhau seinen Weeg / gleich wie sie dem Zornhau / von der andern Seithen / von oben herab den Weeg zeigt. Also das durch die Linien / durch welche die Zorn Háuwe Schlims von oben gehauen / daß durch dieselbigen auch die Unterháuwe übersich geführt werden. Wann du aber deinen Hau ihm vor gegen dein Part führest / und er deinem Hau zu begegnen mit keinem Streiche fertig ist / magstu alsdann unter oder oberhalb seinem Dusacken zum Leibe Hauen / unangesehen wo die Linien hinweisen / wie hernacher in Stücken gnugsam gelehrt wird.

Die erste Regel / wie du die vier Háuwe einen jeden durch seine angehörige Linien / Erstlich halb / das ist biß ins Lang ort. Zum andern gantz durch die Linien / Hau in Hau / von einer Seithen führen sollest.

Steh mit deinem lincken Fuß vor, halt deinem Dusacken im Stier / die Figur B. ausweißt / tritt und haue also gerad von oben durch die auffrecht Linien herab / biß auff den Punkten / auff welchen sich die Linien über einander schliessen / so stehstu mit außgestreckten Arme im Langen orten / davon besehe Figur C. zur Lincken. Von dannen laß ferner das Fordertheil deines Dusackens gegen deiner Lincken untersich sincken und ablauffen / und zuck zugleich / in dem dein Fordertheil untersich sinckt / dein Gehültz also mit hangender Klingen übersich, um deinen Kopf, zu einem Streiche / Unter deß / dieweil du deinen Dusacken aufzuechst zu einem andern Hau / so ziehe zugleich auch deinen hindersten Fuß hernach / biß an den Forder Rechten/ auff daß du zu deinem ge-

B zuckten

zuckten Haue / mit deinem rechté, Fuß wi= der einen völligen Zutritt habest / haue also wider wie vor / durch die aufrecht Li= ni. Von dañen ermahn dich wider ferner zu hauen / aber aller Dinge wie vor / und solches treib einen Hau drey oder vier fúr= sich / so viel die nun der Háuwe fúr sich hauest / also viel Haue und Tritt solt du auch wider zurück hindersich hauen / wie du aber im vorigé übersich hauen / den du hindersten Fuß hernach / biß zu dem for= dersten (auf daß du mit dem fordern wei= ter zutretten kónnest) gezogen hast / Also mustu auch wañ du im hauen hindersich treten wilt / in dem du aufzeúchst zum Streich mit dem fordern biß zú hindersté zurück weichen / und wie du vor zu dem Streich / mit dem redchten Fuß getreten / also mustu jetzt im hauen mit dem Hinder= dersten und Lincken / zurück treten / deß= gleichen wie du bißhero den Oberhau / durch die auffrecht Lini / biß auff den Puncten gehauen hast / also und auff sol= chen Weiß solt du auch die andern Háuw durch ihre gehörte Lini vollbringen.

Nemlich den Zornhau / durch die Schli= me hangende Lini. Den Mittelhau durch die Überzweg. Und den Unterhau durch die übersich steiget Lini / und daß allwegen nicht ferner daß biß in die Mitte dem Puncten gleich / allda laß wider ge= gen deiner Lincken ablaufen / und erhol dich mit übersich zucken deines Gehúltz / zu einem andern deßgleichen Hau / diese Háuw sollen dir darzu deinen / auff daß du alle deine Háuw (ehe dann sie gantz vollbracht) noch also auff halben Weeg lehrnest aufhalten / und in ein Versatzung verwenden / damit du deines Gegenparts Háuwe in vollem Lauff mit gleichen Háuwen empfangen kónnest.

Zum andern soltu obgedachte Linien gantz durch hauen / Also schick dich mit Dusácken zu stehen / von dañen hau durch die aufrecht Lini mit außgestreckten Arm/ gantz durch / und wende dein rechte Sei= ten dem Hau wol nach / gegen deiner Lin= cken / als das dein Dusácken in solchem Hau / neben deiner Lincken zurück fúr= über lauffe / In dem aber dein Dnsácken neben deiner Lincken zurück durchlaufft / so ziehe unterdeß auch zugleich dein Ge=

húltz, neben deiner Lincké übersich um den Kopf, biß in die Wacht wider zum Streich, so stehestu wie das Bild in der Figur B.

Die dritte Regel / vom Anfang deß Verführens / und wie man die Háuw abzucken / und in einander verwech= seln solle

NAch dem du dich in einem Stand fúr den Mann nach Gelegenheit ge= schickt hast / so tritt und hau mit außge= streckten Arme / und langer Schneide / von oben nach Außweisung der auffrech= ten Lini zum Kopffe / und merck indessen / ob er deinem Haue mit Versatzung begeg= nen wólle / alsbald du solches ersehen / so laß deinen Hau nicht rühren / oder auff seiner Versatzunge antreffen / sondern zucke deinen Hau eher den er auff seine Versatzung trifft / behend wieder zurück ab. Und hau neben deiner Lincken von unten eben durch dieselbigen auffrechte Lini / mit Stárcke gewaltiglich übersich durch/ wie das Bild in der Figur D. zur Rechten außweiset.

Exempel mit sechs Háuwen.

Tritt und haue den ersten von deiner Rechten / einen Zornhau gegen seiner Lincken / und durch die hangende Lini / welche mit dem Buchstaben B. und E. ge= zeichnet : Den andern haue von deiner Lincken geg n seiner Rechten / durch die überzwerch Mittel= Lini : Den dritten / haue von deiner Rechten gegen seiner Lin= cken / durch die übersich steigende Lini starck mit einem Underhau übersich durch, also daß dein Dusácken nach Ende des Haues / hinder deiner lincken Achsel ab= hange. Von dannen haue ferner auch ei= nen Unterhau / gewaltig Schlims über= sich durch seine Rechte. Demnach zum fúnfften haue einen Mittelhau von dei= ner Rechten gegen seiner Lincken / durch seine überzwercke Lini. Den sechsten aber haue gerade von oben der Scheydel Lini nach zu dem Kopf.

Sturzhau wurd aus dem Ober=und Zornhau zu wegen gebracht.

Haue ein Oberhau mit sampt dem Tritt von deiner Rechten / neben deiner Lincken zurück durch / daß dein Dusacken ob deinem Kopf wieder umschiesse oder übersturtze / daß der forder Ort nach Ende des Umb=

stürtzens

stúrtzens wider gegen des Mañ Gesicht stande / dem lincké Stier nicht unáhnlich.

Krumphau.

Umbgreiffe dein Handhab am Dusá= cken wol / also daß die Krumschneid im hauen vorgang und treffe/haue alsdann von oben oder unten mit krumer Schneid nach Gelegenheit.

Kurtzhau.

Kurtzhau ist zu Zeitn kurtz under sei= seiner Wehr durchfahren. Davon du im Schwerdt gelehrt bist rc.

Zwingerhau.

Wann du in der Mittelhút zur Lincken stehest / und von dannen deines Gegen= parts Háuw vor dir mit langer Schneid wegk hauest / davon besthe die Mittelhút.

Brummerhau.

Schau wie du den Mann mit seiner versatzung in die Hóhe treibest / Indes= sen umgreiff dein Handhab / daß du dein Dusacken krumb habest / zuck also dein Gehúltz mit hangendem Dusacken umb dein Kopff / und hau neben deiner Rech= ten von unden / úberzwerch mit krummer Schneid / mit eim Austritt deines rech= ten Fusses / gegen seiner Rechten.

Weckerhau.

Weckerhau treib also im Zufechten / fáhrt er auf / so hau úbersich mit krumer Schneid durch sein Arm / wie du in der Figur P. sehen kanst.

Entrústhau.

In dem er seine Dusacken in de die Lufft zeúcht zum Streich / indessen zuck be= hend auch umb dein Kopf / und hau úber= zwerch ein wenig von unden / úbersich ge= gen seim Hau / daß du sein Hau noch oben in der Lufft auff fangest / mit langer Schneid und úberzwerchen Dusacken / also daß dein Dusack zwischen dir und ihm úberzwerch stande / wie das grosse Bild in der Figur G. zur Rechten anzeigt.

Wie du aus dem Stier nach= hauen solt.

Dieser Hau muß geschehen / in dem er auffzeúcht zu hauen / daß dein Dusack zu deiner lincken Achsel komme / von dannen hau zwen Streich / durch das Creutz / lang nach wie in der Figur I.

Ein Stuck / wie du dem der bald nachhauet / durch die Schwáche sei= nes Dusackens (ihn auffzubringen) hauen solt.

Tritt und hau den Ersten von deiner Rechten aus dem Stier / gegen seiner Lincken abermal durch die Schwách sei= nes Dusackens / Disem Hau wird er bald nachhauen wóllen / in Meinung dich zu ereylen, derhalben zucke behend nach dem ersten Streich deinGehúltz úbersich umb deinen Kopf / und hau den andern auch von deiner Rechten / duch úberzwerch ge= gen seinen Hau / zu welchem du ihn dann mit deinem ersten Durchhau angereitzt und aufbracht hast / auf daß du ihm den= selbigen (dieweil er also noch im herflie= gen ist) aufffangest / wie in der Figur G. verzeichnet.

Wie du einen mit Gebárdé zu sampt den Háuwen aufbringen solt / damit du ihn desto besser mit krummer Schneide die Spindel letzen mógest.

So tritt und fúhre einen gewaltigen Oberhau / aus der merck fleissig / alsbald er úbersich aufffáhret zu versetzen / so ver= zucke deinen Hau behändiglich gegen dei= ner Lincken wider ab um dein Kopf / und in solchem abzucken umgreiff dein Hand= hab noch mehr auf daß / wann du fúrter= hin hauen wilt / die krumme Schneid im Treffen vorgang / und hau also (in dem er aufgefahré ist / dein Hau zu empfaen) von deiner Rechten unterhalb seinem Dusacken / inwendig zu seinemArm úber= sich gegen seiner Lincken durch / wie du am Bild in gesetzter Figur I. zur Rechten mercken kanst.

Von der Zornhút.

Wie du dich in diese Hút schicken solt / daß lehrt dich dises Bild zu rechen Hand / in der Figur M. aus welchem Leger du alsdann alle Streich / so auf dich gehauen werden / von dir abweisen / und nachhauen werden/ und nachhauen solt.

Stier und Zornhút zur Lincken.

Wie du dich in den lincken Zorn schicken solt / lehrt dich das Bild in der Figur L. gegen der rechten Hand / Vom Lincken Stier aber / merck wie du ihn hievor zur Rechten in das Werck gericht / also soltu ihn auch zur Lincken anschicken.

Das erste Stuck aus dem lin= cken Zorn.

Wann du im Zufechten in lincken Zorn komest / so treib von deiner Lin= von oben / und von deiner Rechten von unden / starck zusammen / úber deinen fúrgesetzten rechten Schenckel durch sein Gesicht / nach Außweisung der Schlimmen hangenden Lini / welche mit den beyden Buchstaben H. und B. verzeichnet / ein Hau drey oder vier / so lang biß du ein Blóß ersihest / zu der= selben hau hinein / demnach haue be= hend wider lang nach durchs Kreutz / damit du dich ferner vor seinen Háu= wen beschútzest.

Bruch auf den Stier / und Zorn zur Lincken.

So du im Zufechten ersihest und ge= wahr wirst / daß dir dein Gegenfechter in gemelter Lincken obern Húttén ei= ner begegnet / so schicke dich bald in die Hút des rechten Stiers / von dannen stich ihme mit einem weiten Zutritt von deiner Rechten gegen seinem Ge= schicht / daß muß er wehren / und dir den Stich außschlagen / so lasse denselbigen gegen der Seiten / zu welcher er dir sol= chen mit seinem außschlagé abgewiesen hat / um deinen Kopf fahren / und haue ihm alsdann gegen der andern Seiten zur Blóß / wirstu aber gewahr / daß er dir denselbigen auch abtragen / und ver= setzen will / so lasse dein Dusácken vor derselbigen Seiten fehl fúrúber ablauf= fen / und haue ihm zur andern Seiten.

Die gerade Versatzung oder der Schnit.

Stehe mi deinem rechten Fuß vor / und halt dein Dusacken mit außge= streckté Arm vor / daß die land Schnei= de gegen dem Mann / und der forder Orth fúr sich auffstehe / wie das grösser Bild zur Rechten in der Figur F. auß= weiset.

In dieser Hút / welches die Versatz=ung von unden / schicke dich / wie das Bild zu Lincké in der Fig. N. außweiset.

Wie du einem / in dem er zum Streich auffziehen will / zur Spindel hauen soll.

Findestu dein Gegenpart im Bogen / so schicke dich auch also / und hab acht / so bald er aufzuckt zuschlagen / so hau ihme in dem er aufzéucht / mit einem Mittel= hau inwendig gegen seiner Spindel

durch / wie du solchs in Figur P. Kanst auch wie in den Legern gehandelt wird / ist unnóthig hievon zu melden. Dann die Figur I. und K. davon anzeigen.

Von dem Eber.

Wann dein Gegenpart auff dich von oben Ficht / so soltu gegen ihm von unden Fechten / die Hút des Ebers wird allein zur Rechten gebraucht / auff solche Weiß wie in der Figur / so mit dem Buchsta= ben M. verzeichnet / außweiset.

Von der Mittelhút / wie und was man daraus Fechten soll.

Zu deren schicke dich / wie das Bild in der Figur M. gegen der rechten Hand außweiset / auß diser Hút kanst du alle Stuck so im lincken Zorn und Stier ge= lehrt werden / auch hieraus Fechten / De= renhalben will ich dir auch nur auff dass kúrtzest etlich Stuck erzehlen / daraus du gnugsam den Brauch dieser Húttén lehren wúrst.

Vom Wechsel und seinen Stucken

In diese Hút schicke dich also / stand mit dem rechten Fuß vor / halt dein Du= sacken mit außgesrecktem Arm neben dir beyseits aus / mit dem Orth auff die Erden / daß die hald Schneid gegen dem Mann stand / wie in Figur N. das Bild zur rechten Hand lehret / wird da= raumb Wechsel genandt / dieweil du durch die Wechselháuw in diese Leger komest / und gehet ziu beiden Seiten.

Bruch auf den Wechsel zur Lincken.

Wann du einem im Zufechten im Wechsel findest / alsbald du ihne erlangen kanst / so hau von deiner lincken Achsel Schlims durch sein Gesicht / nach Außweisung in der Lini H. und D. verzeich= net / also daß du nach Ende des Haues neben dei= nem Rechten / mit dem Ort auff die Erden kom= mest / also verwend dein Dusacken / und haue in einem Zug von unden / indem er aufffáhrt durch sein Arm / unter seinem Dusácken mit Stárck durch / daß dein Dusack wider zu deiner lincken Achsel komme / von dann hau ein Underhau úber= zwerch durch sein Geischt / daß nach Ende solches Haues dein Wehr zur rechten Achsel komm zum Streich / von derselbigen Achsel hau mit einem Kreutz lang nach.

Ende der Dusacken.

For the images of the dusack part, see:

<http://hroarr.com>

Der Kúnstliche Fechter:

Oder

Deß Weyland wohl=geübten und berühmten

Fecht=Meisters

T H E O D O R I V E R O L I N I .

Kurtze/jedoch klare Beschreibung und Außweisung

Der

Freyen Ritterlichen und Adelichen

Kunst des Fechtens

Im Rappier/ Dusacken und Schwerd/

Wie dann

auch mit angehängter

Ring=Kunst:

Daraus zu lernen/ wie sich bey allerhand vorfallenden Gelegenheiten/

in allerley gebráuchlichen Wehren/die angenehme Schuler/ zur

Behendigkeit kúnstlich mógen abgericht/und ihrem

Gegentheil geschicklich begegnen

móge.

Jn mehr als CXXX. Abgebildeten Figuren vorge=

stellet/und in vier Theil

abgetheilt.

Dritter Theil:

Würtzburg/

bey Joann Bencard Buchhándlern/

M DC LXXIX.

Inhalt und klarer Bericht deß Dritten Theils /

Vom Fechten im Rappier /

auch in was Ordnung solches Fechten
beschreiben wird.

WAñ du im Rappier Fechten / oder sonst zu schaffen haben wilt / so tritt mit außgestreckter gerader und starcker Versatzung zu ihm / und nimm eben war was er auf dich Fechten / und von welcher Seiten er herhauen oder steché will / von welcher Seithen er nun seinen Hau herführet / und empfangen und versetze ihm seinen Hau / und haue oder stiche ihm eben zu der Seithen hinein / von welcher er seinen Hau hergeführt hat / und daß ehe er den seinen gantz vollendet / oder auff das wenigst sich wider von demselbigen erholt halt / auch hastu gegen seiner jeden Seithen eine drey Straffen / durch welche du deine Háuw gegen ihme führen kanst / Als die eine von oben / Die andere von überwerch / Die dritte von unten / und würde deren ein jede auch zu dreymalen hoch oder nider versetzt / oder verändert wie du im ersten Theil gelehrt bist.

Wolte er aber nit zum ersten hauen noch stechen / sonder bebegnet dir in gleicher Versatzung / und will auf dein Angreifen warten / so solt du abermals der dreyen Straffen zu beiden Seiten acht haben und merken gegen welche dir am füglichsten seyn werden / sicher zu hauen / Zu diesem Vorhauen gehören nun mancherley Practick / dann daß hast du

leichtlich zu erwegen / dieweil du nichts weder hauen noch stechen kanst / du múst dich darnach blóssen / es werde sich darumb in solche Versatzung geschickt haben / damit wo du dich mit einem Hau mercken lassen oder blóssen wúrdest / er dir den nechsten der Blóß zu euntringen könne / Derhalben wiltu im Vor=gegen ihm hauen oder stechen / so mústu die ersten Háuw mehr zum anreitzen uñ aufbringen anschicken / dann zu treffen / auf daß / wann er deiner Blóß die du mit solchem Háuwen gezeigt hast / zuhauen wúrdet / du geschickt seyest ihm dieselbigen außzuschlagen und zu nemen / alsdañ erst (nach dem du ihn geschwächt und entblóst hast) zum dritten der Blóß vollkommen zu eylest.

Daher kommen auch die drey Háuw / die man billich als ein Meisterliche Brúffung halten solt / welche drey Háuw bey den Uhaltten in hohem Werth gehalten worden / wie dann nachmals die Fünffe daraus entsprungé sind / welches nit also zu verstehen / daß nit mehr in der Zahl gehauen werdé sollen / sonder vilmehr daß alle Háuw in diese drey Unterschied getheilt werden / Nemlich das etlich gebraucht werden / den Mañ aus seinem Vortheil abzureitzen / die andern zuversetzen / uñ mit denselbigé

deines Gegenmanns Hau abzuwei= sen / etliche aber werden zum Treffen gebraucht / den Leib fúrnehmlich zu letzen / und ist hie kein gewisses / ob du zu deren einem jeden ein oder zwey / oder auch mehr Háuw brauchest / wie es auch daß gleich gilt / mit was Háuwen dieses vollbracht wird.

Derenthalben ist hie auch etwas Aufmerckung zu haben / auf die Ey= genschafft der Menschen / welche daß in dieser Fecht=Kunst artlich können in vier Theil getheilt werden / und sich nach fleissigem Aufmercken auch also viererley Fechter finden / damit du aber solhen nützlichem nachzu= dencken Anleitung haben magst / wil ich dir die erstlich erzehlen / und dem= nach wie du dich gegen deren einem jeden halten solt / eine kurtze Lehr uñ Regel geben und setzen.

Und seynd die ersten diese / welce so bald sie den Mann im Zufechten erlangen können / den Nechsten mit Ungestúm herhauen und stechen / die andern seind etwas bescheidner / und greiffen nit zu grob an / sondern wañ sich einer Verhauen / Verfallen oder sonsten ihme durch Wechseln versaumbt hette / Reisen sie und folgen der nechsten gegebenen Blóß ey= lens nach / die dritten hauen nicht ehe zur Blóß / sie haben dann diesel= ben nicht allein gewiß / sondern habé auch acht / ob sie auch von desselbi= gen zulangen des Hiebs wider sicher in ein Versatzung / oder zum Wehr= streichen erholen können / mit wel= chen ichs auch allermeist halte / doch nach dem mein Gegenfechter ist / die Vierdten schicken sich in ein Hút / und warten alus auff des Manns= Stúck / welche seynd entweder Al= ber oder gar Schamper / dann wer

auff eines andern Stuck warten will / muß geschickt auch wol geúbt und erfahren seyn / sonst wird er nit viel außrichten.

Also wie nun die ersten Ungestúm und etwañ Thumkien / und wie man zu sagen pflegt doll / die andern listig und schampffer / die dritten fúrsich= tig uñ betrieglich / die vierdten gleich alber / Also must du dich deren aller vier auch selbst anmassen unnd ge= schickt machen / auf daß du den Mañ etwann mit Ungestúm / etwann mit List / etwann mit fúrsischtigem Auff= mercken betriegen kóñest / oder auch mit albern Gebárden anreizest / ver= fúhret / und ihme also nicht allein umb seine fúrgenommene Stuck be= triegest / sondern auch dir hiemit zur Blóß raumest und Platz machest / damit du ihm die Dester sicherer rúhren und treffen kóñnest.

Nun gegen die ersten Fechter schi= cke dich also / wann du merckest daß dich einer im Angriff also mit har= tem hauen oder stechen úbereylen uñ dich úbertringen will / so versetz ihm sein Hau oder Stich mit außgestrek= tem Arm / auf dein lange Schneid / nahet bey deiné Gefáß in die Stár= cke / und wende ihm also dein Gefáß gegen alle seine herfliegende Háuw und Stich / doch daß du in solchem Versetzen nit zu weit aus dem Lan= gen ort / von deinem Gesicht zur Seiten außfahrest / dann je Stre= cker du ihn solchem Abwenden mit deinem Gefáß vor deinem Gesicht bleibest / je besser es ist / und entzeuche allezeit deinen Kopf uñ Gesicht von seiner Klingen hinder die deine / und in dem du ihm also sein Hau unnd Stich aufhálst / so mercke fleissig ob du ihm die Versatzung im andern/

dreitten

dreitten oder vierdten Hau entzucken mógest / mit einem Abtritt zuruck / daß er sich mit seiné Hau oder Stich verfehlet / alsdann stich oder hae / eben indem er noch mit verfallen ist / oder ehe er sich wider erholt / behen= diglichen nach / daß welche also Un= gestúm mit hauen und stechen auff dich hinein stúrmen / denen soltu all= wegen im Langen ort / oder gerader Versatzung begegnen, auch ihme am ersten etwas nachgeben unnd wei= chen / doch daß du gleichwol alle Háuw und Stich von dir außtra= gest und abwendest / alsdann wann er schier múd unbesonnen oder sicher worden ist / und du deinen Vortheil ersehen hast / so folge behändiglich und fúrsichtig nach / dann je mehr du weichest / je ungestúmer er wird / je leichter du ihn vervortheilen kanst / doch daß du hiemit nichts aus deiné Vortheil tringen lasset / dann wel= cher so Ungestúm von sich hauet / der hat sich bald verhauen. Gegen die aber welche nicht also Ungestúm im Vor=hinein Fechten / sondern im na= he auf des Mañs Vor=hinein Fech= ten acht nemmen / gegen dieselbigen schick dich im Zufechten in der Hú= ten eine / alsdann Wechsel vor ihme mit Fúrsichtigkeit aus einer Hút in die ander / und beute ihm eine Blóß nach der andern dar / doch daß das Orth allwegen vor ihm bleib / aller= dings wie hievor vom Abwechseln gesagt / alsbald er dir unterdeß zu= sticht oder hauet / so fall ihm mit Ab= setzen oder Dámpffen darauff / und eyl im bald oder geóffneten Blóß zu.

Gegen die dritten Fechter Prac= ticier also / wañ du merckest daß dein Gegenfechter nit zu erst hauen / noch der Blóssen bald zueylt / er hab sie dann gewiß / so schickte dich im Zu=

fechten in die Nebenhút / oder im Wechsel verharr ein kleine Weil da= rin / als woltest auff seine Stuck warten / indessen aber gehe aus der Undernhút / wider úbersich / und stell dich als woltest du in die Oberhút verwechseln / wann du sicher in der Oberhút ankomen bist / so verwende dein Wehr in eyl zum Streich / hae also eylends ehe er sich des versicht / der nechsten Blóß zu durch / mit auß= gestrecktem Arm / damit du dich a= bermahls blósset / welcher Blóß er er ohn zweiffel bald (dieweil du ihme die / also durch einen ohnversehenen Streich dargebotten hast) eylends zuaheun wird / thut er solches so setz ihm ab / und Arbeit fort zur Blóß / hauen er nicht / so stich deinem voll= brachten Hau bald ein starcken Stich nach / dieses ist ein geschwin= der Betrug / daß du dich mit Gebár= den stellst / als woltest du erst lang vor im aus einem Leger in das ander gehen / und thust es auch zum Theil / aber wann di schier mit deiné Wehr zu der fúrgenomen Oberhút an= kommest / und ersiehst indeß deine Ge= legenheit / so verwende dein Wehr ehe dann du vollkommen in das Le= ger kommest zu einem Streich.

So viel aber die vierdten Fechter belanget / sich gegen sie anzuschicken, daß findest du in bißher gelehrten Stucken durchaus. Also soltu nun auff deines Gegenmanns Gewon= heit Art und Natur achtung geben / dadurch sein fúrnehmen zu erken= nen / damit du einem jeden nach Ge= legenheit zu begegnen wissest, letztlich so soltu allwegen drey Háuw fleis= sig in acht haben / also daß du mit dem einen Reitzest / mit dem andern Nemest / Versetzest / und mit dem dritten Treffest.

Exempel.

WAnn du nun gegen deinem Widerpart hersicht / und wilt ihn am ersten Mannlichen angreifen / so mústu ihm der Blósse also zhau= en / damit du dich selber nicht in Ge= fahr gebest / darumb dieweil er so in seinem Vortheil steht / sonder haue den Ersten schlims / entweder durch sein Weh oder Leib / damit du ihn mit solchem Hau auffbringest / und aus seinem Vortheil zu gegen arbei=tzest / alsbald er demnach auffgehét unnd hersticht / so nimme ihm mit deinem andern Hau sein herkommen= den Hau oder Stich hinweg / und haue oder stich ihm zum dritten be= hánd / ehe dann er sich von seinem genommen Streich wieder erho= let zum Leib / wilt du nun / oder ist dir nóthig / dieweil du dich mit deinem ernstlichen Nachhauen blós= sen múst / so nimme die zwen schlim= men Háuw durchs Kreutz auch fúr / dich ferner damit zu beschützen / und wider zu erholen.

Hauet er aber erstlich / so nimme ihm seine herfliegende Klingen mit dem ersten / und wo es nóthig ist / auch mit dem andern, seinen andern, und wann du ihn fúhlest gnugsam geschwächt zu seyn / so haue und sti= che ihm alsdann zum andern behán= diglichen nach / beschirme dich dem nach zum dritten / und erhole dich wieder mit Wehrstreichen / also will ichs hiebey bleiben lassen / und mit diesem folgenden Stuck beschliessen.

Wann du mit vorher gefúhrter Versatzung fúr den Mann komest / der nicht alsbald hauen noch stechen will / dem haue (doch daß du mit sem rechten Fuß allzeit vor bleibest) den Ersten schlims úberorth durch sein rechte Achsel / auff daß du mit

solchem Hau in die rechte Underhút verfallést / und also deinen obern Leib bloß darbiest / welcher Blóß er be= hándiglichen zueylen wird / denselbé seinen herfliegenden Stich / schlage ihm von deiner Rechten gegen dei= ner Lincken starck aus / und haue zum Dritten von deiner Lincken úber= zwerch durch seine Rechte / auch ein Mittelhau durch sein Geischt gilt gleich ob daß mit halber Schneid o= der Fleche vollbracht werde / in die= sem Mittelhau lasse dein Klingen umb den Kopf fahren / und haue den Vierdten abermals schlims úberort durch sein rechte Achsel / auff diesen haue behánd den Fúnfften / auch schlims durch sein lincke Achsel / mit welchem Hau kombstu in die lincke Underhút / von deren nimm gewal= tiglich und starck mit halber Schnei= de durch seine Rechte úbersich aus / unnd stich ihm nach dem du dein Raper ober deinem Kopff in dei rech Oberhút umb verschwingen hast lassen / grimiglich von oben ge= gen seinem Gesicht.

Von der Theilung des Manns / und der Wehr / und von ihrem Gebrauch.

Der Mann wird mit einer auff= rechten Lini in Linck und Rect un= terscheiden / derselbigen Lini aber werden noch zwey andere gleiche auffrechten Lini zugesellet / mit wel= chem beide die rechte und lincke Ach= sel and den Seiten herab durch schnit= ten werden / zum andern so wird er auch mit dreyen schlimmen hangen= den Lini úbereck in vier Theil abge= theilt und unterschieden / also daß die erste Lini anhebt auff seiner lincken Achsel hart am Halß / streicht fer= ner úber das Obertheil seiner Brust / und endet sich unter seinem rechten Arm / Die ander hebt an oberhalb

seinen

seiner lincken Húfft / unnd druch= streicht schlims seinen Bauch / endet sich demnach am Anfang seines rechten Schenckels / Die dritten a= ber hebet an in der Dicke seines lin= ckens Schenckels / und endet sich auf dar andern Seiten bey seinem lincken Knie / wann du nun diesen zugegen von der andern Seithen auch drey Lini úbereck / schlims durch den Mañ auff jetzt gemeldte Weiß herzeucht.

Die Wehr wird hie nichts anders außgetheilt / daß im Schwerdt auch geschehen.

Von den Húten und Legern im Rappier.

Der Leger im Rappier werden fúrnemlich Fúnffe gezehlt / deren daß ein jedes (wie es fúrsich selbst gerad vor dir) also auch zu beiden Seiten gemacht / und zuwegen bracht wird, welche ich dir wie sie genent uñ voll= bracht sollen werden / der Ordnung nachsetzen und erklären / wie folget.

Oberhút sampt dem Ochsen.

Die Oberhút wird zu den Seiten auf zweyerley Weiß angesehen und gemacht / nemlich einmal zú Stich. Stand mit dem rechten Fuß vor / halt dein Gefáß neben deiner Rech= ten hoch fúrsich úbersich zur Seiten außgestreckt / wie das Bild in der Figur B. zur Rechten außweiset / al= so daß dein forderer Ort / das ist die Spitz gegen des Manns Geischt stande / daß wird also der Ochs.

Oberhút zur Lincken.

Steh mit dem rechten Fuß wie nechst vor / halt dein Wehr mit dem Gefáß hoch neben deiner Lincken / mit úbersich außgestreckten Arm / also daß die Spitz abermals dem Mann gegen seiner Rechten in sein Gesicht stande / so stehestu recht in der Oberhút des Ochsen zur Lincké.

Underhút zur Rechten.

Stehe mit deinem rechten Fuß vor / halt dein Wehr mit hangendem strackem Arm außwendig deines rechten Schenckels neben dir / laß die Spitzen / das ist der fordern Orth außwärts vor dir auff der Erden li= gen / wie solches an dem grossen Bild in der Figur D. zu sehen.

Eysenport.

Mit dem rechten Fuß stehe vor wie allwegen / halt dein Wehr mit fúrsich hangendem strackem Arm vor deinem rechten Knie / also daß die Spitz fúrsich auff gegen des Manns Gesicht stande / wie das Bild in Figur C. außweiset / wird darumb Eysenport genandt.

Oberhau schlims.

Führe dein Hau nider schlims ge= gen seiner Hand / als daß du ihm sein Klingen antrreffest / hauet er dir a= ber niderer zu deinen Fússen / so haue mit gesenckten Leib und hangender Klingen auch gegen seinen Fússen / so geben die Klingen im zusammen treffen unden ein Kreutz / wie in der Figur B. zusehen / Auß diesen zweyen Zornháwen kompt der Kreutzhau / nemlich wañ du deren zwen von bei= den Seiten gegen einander fúhrest / hoch oder nider / wie die drey Kreutz an dem Bild in der Fig. C. anzeigen.

Handhau.

Der Handhau kan auf viel Weg vollbracht werden / wie du solches in Stucken wohl abnehmen wirst / hie aber merck als oft er dir zu Fússen hauet / so múß er die Hand weit von sich außstrecken / derohalben kanstu ihm wol mit dem Fuß entweichen / und gleich mit zur Hand hauen / wie dich die zwey Bilder in der Figur B. lehren.

Von Stichen.

Der Stich aber seynd fürnemlich drey / aus welchem die andere alle entspringen und herfliessen / nemlich der Erste von oben / der Ander von unten / deren ein jeder von beiden Seithen gemacht wird / der Dritt geht von deiner Mitte gerad von dir in das Lang ort / aus diesen dreyen Hauptstichen / will ich dir etliche so aus denselbigen wie gemeldt hieher setzen / aus welchen du alle andere Stich gnugsam verstehnd ind lehrnen können wirst / den Oberstich aber / welcher aus dem rechten Ochsen gegen des Manns Gesicht oder Brust gericht soll werden / treib also, schicke dich in die Oberhüt des rechten Ochsen / von der du gelehrt bist / erhebe allda dein rechten Fuß zu deinem Fürtritt / und gleich mit solcher Erhebung deines Fusses / zucke dein Gefäß auf deiner rechten Achsel hindersich zurück / zu Erholung eines starcken Stosses / von dannen stich mit einem weiten Zuschnitt / deines erhabten Fuß gegen seiner Brust zu / aber in dem solcher Stich eben antreffen solle / so wende die lang Schneid Schintswise undersich gegen deiner Lincken / also daß du nach end des Stichs / mit deinem fordern Knie wol fürsich gebogen / und dem Oberleib wol darüber fürsich dem Stich nach gegen der Erden gesenckt seyest / und daß nach Vollendung des Stichs dein Kling mit außgestrecktem Arm / langs vor deinem Fuß im herab schneiden auf die Erden kombst / von dannen fahre mit langer Schneid und erholtem Fuß übersich in dem rechten Ochsen / allerdings / wie du Anfangs gestanden bist / daß geht zu beiden Seiten.

Gesicht Stich.

Disen lerne erstlich über die Hand von deiner Lincken also stechen / schicke dich in die Hüt des lincken Ochsen / sticht er demnach gegen deiner Rechten her / so springen wol aus seinem Stich gegen deiner Rechten / und stich von deiner Lincken oberhalb seinem rechten Arm / in dem er hersticht mit außgestrecktem Arm in sein Gesicht.

Item / schicke dich in die Hüt des rechten Ochsen / und merck so bald er auf dich hersticht / so tritt mit deinem lincken Fuß auff dein lincken Seiten aus seinem Stich / und folge behend mit deinem rechten Fuß aus gegen seiner Rechten / zugleich aber in solchen Tritten laß dein Kling gegen deiner Lincken ablauffen / und neben derselbigen auch umschnappen in die Hüt des lincken Ochsen / von dannen stich wie vor in dem er noch gersticht ober seinem rechten Arm zum Gesicht / so triffestu wie die kleinen Bilder in hievor getruckter Figur A. zusehen / und stehst im Langenort / dasselbe muß behend in dem hersticht zugohn.

Gurgel=Stich.

Dieser Stich wird auf mancherley Art zuwegen bracht / deren ich dir einen setzen will / also / wo du im Zufechten dein Gegenpart in der Eysenport findest / so traue ihm ein Stich aus der lincken Oberhüt des Ochsen / mit außtreten aussen über seinem rechten Arme / gegen seinem Gesicht aufffährt gegen seiner Rechten / in Meinung dein Stich abzuwenden / oder zu versetzen / so laß dein

fordern

fordern Ort / neben seiner recht Ach= sel
undersich sincken / und fahr / oder wechsel mit
demselbigen Ort / unter seinem rechten Arm
durch / stich als= dann erst recht vollkomen
inwendig seins rechten Arms / von unden auff zur
Gurgel. Also daß in Hinein= fúhrung deines Stichs
/ die lang Schneid untersich / die Kurtze úber=
sich stehe / und dein Wehr nach Vo= lendung des
Stichs im Langenort hoch habest / so ist er auff
dieser Art recht vollbracht / dieser muß ge=
schwind und unversehens vollbracht werden.

Hertz=Stich.

Der Hertzstich kan von oben / von der Mitte
und unden ins Werck ge= richt werden / aus allen
aber merck hie diese Art / hauet einer von seiner
Rechten / so hau auch von deiner Rechten
úberzwerch gegen seinem Wehr / mit solchem
Hau tritt wohl mit deinem rechten Fuß unter
seiner Klingen durch / gegen seiner Rech= ten /
also daß du im sein Streich in die Stárck deiner
Klingen aufffan= gest / je náher bey seim Gefáß /
und je hóher in den Lufft das geschicht / je besser
das ist / in dem aber daß die Klingen also
zusammen glútzten / so wende die Spitz doch daß
dein Kling an der seinen bleibt / einwärts (daß
die halb Schneid an sein lang Schneid gekehrt sey
) gegen seiner lincken Brust / und stich also an
sei= ner Klingen bleibend hinein / wie daß die
grossen Bossen in der Figur / wel= che mit dem
Buchstabé G. verzeich= net / anzeigen / in
solchem allen merck fleissig / ob er von deiner
Klingen wolt abgehn / alsbald du solches fie= lest
/ so wend dein lang Schneid wi= der gegen seiner
Klingen / fahr also mit dem Schnit an seiner
Klingen /

bleibend / seiner Klingen noch fúrsich gegen
seinem Leib / und schau wo du nach dem
Vorthail dieweil ansetzen kónnest.

Gemácht=Stich.

Den treib also / hauet dir einer außwendig zu
deinem rechté Schen= ckel / Knie oder Fúß / so
fange ihm sein Klingen mit einem Gegenhau / von
deiner Lincken auf / unterdeß tritt mit deinem
lincken Fuß wol aus ge= gegen seiner Rechten /
alsbald die Klingen zusammen rúhren / so tritt
ferner mit deinem rechten Fuß fúr= baß zu ihme /
wende indessen die Spitz unter seinen Klingen
hinein úbersich / unnd stich ihm zum Ge= mácht /
oder sticht er dir Anfangs von unden / so tritt mit
deinem lin= cken Fuß abermahls gegen seiner
Rechten beyseits aus / und fúhre ihm sein
herfliegenden Stich von deiner Lincken gegen
deiner Rech= ten / mit hangender Klingen aus /
aber alsbald dein Klingen an die sei= ner irzet /
so bald tritt auch mit dei= nem rechten Fuß fúrter
ihme / und stich ihme unter seiner Klingen zum
Gemácht / wie vor.

Verkehrter Stich.

Wie du solches an den kleineren Bossen in der
Figur / welche mit dem C. gezeichnet / zur lincken
Hand sehen kanst. Die Spitz muß in diesem Stich
im ersten Schwung / mit umbschnappen
angesetzt werden / sonst ist der Stich zu
schwach.

Fliegender Stich.

Wie das Bild in der Figur so mit dem A.
verzeichnet außweist / zuck dein Wehr in das
obgenant Leger / in solchem ruck dein Fuß auch
wider biß an sein vorige Stell / von dañen stich
eylends abermals mit eim Zu= tritt gegen ihm /
verzuck dein Wehr

vom Stich behend mit sampt dem Fuß wieder zuruck an sein Stell rc. Daß treibt ein Stich oder sechs.

Verhengen.

Verhengen ist ein solche Versatz= ung / da du dein Gefáß mit fúrsich ausgestrecktem Arm / oberhalb dei= nem Gesicht fúhrest / also daß dein Kling gericht= s untersch gegen der Erden hang / und trágest ihm also seine Stich / bißweilen auch streich mit deiner Flech zu beiden Seithen ab / wie in der Figur E. sehen kanst.

Wie du von oben versetzen / und nnter seinem Wehr hinein stechen solt.

Item / hauet oder sticht er dir von unden / oder underhalb deiner Wehr zu deinem Leib / so fall aus obgelehr= ter Versatzung mit langer Schneid von Oben nider auff sein Klingen / also daß dein Kling im Versetzen zu Seiten untersch hange / wie dir solche Versatzung in der Figur mit dem C. fúrgemahlet ist.

Ein Exempel wie du mit einem / aus der Oberhút zugleich hinein stechen solt.

Wann du im Zufechten mit der ge= raden Versatzung fúr deinen Mañ kom= mest / und er aber sich mit keinen Stucken will ablocken / noch aus seinem Vortheil reitzen lassen / so führe dein Wehr úbersich in die rechte Oberhút des Ochsens / und führe ihm also den Orth mit úbersich / fúrsich außgestrecktem Arm gegen sei= nem Gesicht / alsbald er demnach auf dich sticht / so weiche mit deinem lincken Fuß hinder deinem Rechten zu ihm aus / und tritt behend mit dem rechten Fuß auch fúrter zu ihm / in solchem Tritten aber wende dein lange Schneide gegen seinem herkommenden Stich / und stich also mit ihm zugleich von dir hinein / so versetzestu und triffest mit einander / wie das Bild in der Figur F. gegen der lin= cken Hand anzeigt.

Wie du ihme mit Verhangen aus= nehmen und nachfechten solt.

Wann du ihm mit hangender Klingen außgeschlagen hast / so laß dein Kling (in dem du gegen seiner Lincken außtret= ten bist) auch umb dein Kopf fahren / zu dem so laß auch die Spitz gegen des Manns Gesicht fúrschiessen / in die Hút des lincken Ochsens / von dañen stich gleich gegen senem Gesicht / alsdann haue von beiden Seiten Kreuzweiß schlims gegen seinem Gefáß durch / wie das grosse Bild Figur G. anßweist zur Rechten.

Nachdem nun bißher gnugsam ein Wehr zu einer Hand allein zu fúhren / gelehrt ist worden / will ich dir auch kúrtz= lich anzeigen / wie du dich nebé der Hand= gwehr / auch einer bey Wehr brauchen solt / als zum ersten so fasse dein Rappier in die Rechte / und den Dolchen in die lincke Hand / und tritt also mit beiden von dir außgestreckten Armen zu ihm / wie dir solches das gegenwártig Bild hievor anzeigt.

Wann du nun also dem Mann in sol= cher Versatzung entgegen gehest / so hastu der Versatzung und Art oder Regel zu fechten / dreyerley / als die Erste ist / da du alle eines Gegenmanns Háuw nnd Stich / allein mit deinem Dolchen auff= fangest oder auffháltest / es geschehe von unden oder oben / gegen lincker oder rech= ter Seiten / und unter dem dieweil du also versetzest / auch zugleich mit deiner Wehr unter=oder oberhalb deinem Dol= chen zustichst / je nach dem du ihme sein Dolché aufgefangen uñ abgewisen hast.

Die Ander ist wañ du ein jede Seiten / mit derselbigen Wehr vertrittst und be= warst / und gleichfals wie vor / dieweil du dich mit der einen schüttest / ihn mit der andern lettest / als / da du mit deiner Wehr dein Rechte / mit deinem Dolchen die lin= cke Seiten verwahrest.

Die Dritte ist / da du mit beiden Weh= ren zugleich versetzest / oder einer mit der andern zu hilff kommest / welcher dreyer= ley Versatzung / ich eine nach der andern / der Ordnung nach fúrnehmen / und mit ihren Exempeln und Stucken auff das kúrtzste handeln.

Ende des Rapiers.

For the images of the rapier part, see:

<http://hroarr.com>

Der Kúnstilche Fechter:

Oder

Deß Weyland wohl=geübten und berühmten

Fecht=Meisters

THEODORI VEROLINI.

Kurtze/jedoch klare Beschreibung und Außweisung

Der

Freyen Ritterlichen und Adelichen

Kunst des Fechtens

Im Rappier/ Dusacken und Schwerd/

Wie dann

auch mit angehängter

Ring=Kunst:

Daraus zu lernen/ wie sich bey allerhand vorfallenden Gelegenheiten/

in allerley gebráuchlichen Wehren/die angenehme Schuler/ zur

Behendigkeit kúnstlich mógen abgericht/und ihrem

Gegentheil geschicklich begegnen

móge.

In mehr als CXXX. Abgebildeten Figuren vorge=

setlet/und in vier Theil

abgetheilt.

Vierdter Theil:

Würtzburg/

bey Joann Bencard Buchhándlern/

M DC LXXIX.

Klarer Bericht und Unterweisung
der Fürtrefflichen

Ring = Kunst.

Erster Theil.

Von den Brust=Stößen.

No.1.

Als A den B auff die Brust stossen will / so kan B ein wenig auff die Seiten weichen / wodurch A fehl stosset / und durch den Fehlstoß getrieben/ fúrwarts úberwiegend / dem B Gelegen= heit gibet / daß er den A in dem Nacken fassen kan / wann daß B den A also nieder= werts drucket / muß A fúrwarts zur Er= den fallen.

2.

A stösset den B auff die Brust / so bald B diesen Stoß empfangen / schlägt er sein rechtes oder linckes Bein (nach den der Stoß kommt) unnd deß A rechtes oder linckes Bein / uñ drukt mit seiner lincken Hand deß A rechten Arm niederwärts ; mit der rechten Hand fasset B den A vor dem Hinderen bey den Hosen / wodurch A úber deß B vorgestrecktes Bein noth= wendig fallen muß.

3.

A gibt dem B einé Stoß auff die Brust / B dieses sehend faßt mit seiner lincké Hand deß A rechten Arm von unden auff under der Achsel / und mit seiner Rechten deß A lincke Hand bey dem Gewerb / uñ schlägt zugleich sein linckes Bein geschwind umb deß A rechtes Bein / und zwinget also den A hinter sich nieder zufallen.

4.

A stösset den B auff die Brust / B fasset den A mit grosser Krafft bey dem Gewerb der Hand / trachtet ihm also den Arm zu verdrehen.

5.

Damit nun A diesem vorkomen móge / so schliesset er dem B under dem Arm durch / und suchet also loß zu kommen.

6.

In deme er nun dem B under dem Arm durchshliesset / so fasset B alsobald mit seinen beyden Hánden die Hand deß A (deren Gewerb er zuvor mit seiner lincken Hand gefasset hatte) und ziehet oder zwinget sie dem A auff den Rücken / wodurch B Gelegenheit bekommet / dem A die Hand fúglich zu brechen.

7.

Diesem kan A vorkommen / wann A zuruk trittet / und sein rechtes Bein um deß B rechtes Beim schlägt / wann sich nun A hinter sich bieget / müssen sie beyde fallen / und kan sich A also loß wúrcken.

8.

Durch dieses fallen / wann A sein Bein um deß B Bein schlägt / kommen sie auff diese weise zu ligen.

9.

Welcher sich nun am geschwindesté wie der aufrichtet / der hat disen Vorthel / daß

A

er seine

er seine lincke Hand hinten in den Hals=Kragen deß andern schlagen / und ihn mit der Rechten hinten bey den Hosen fassen kan / zwingende den also gefassten vor= auß zu lauffen.

10.

Als B diese thut / (wie hier in der vor= gehenden Figur angewiesen wird) so kan A auff diese Weise eingehen / namlich : Er schlägt seine rechte Hand hinder sich um / fasset den B bey dem Gewerb seiner rechten Hand / und d0rehet sich zugleich under seinem Arm durch.

11.

Wann er sich nun under dem Arm deß B durchgedrehet hatt / ziehet A den Arm deß B niederwärts / setzet seinen lincken Fuß hinten in deß B Knie = Bug / und stosset ihn mit seinem Kopff / daß er rück= lings zu Boden fallet / wie in der nach= folgenden Figur zu sehen ist.

12.

Wann nun A den B also zu Boden ge= worffen / und A oben auf dem B ligt / fasset A diesen mit seiner lincken Hand bey der Kehle / und haltet seinen rechten Arm auff der Brust geschlossen. Mit der rechten Hand haltet A deß B lincke Hand auff der Erden fest / schlägt die Beine um seine Beine / und verhindert also den B daß er nicht auffstehen kan ; also daß A ohne einige Hindernuß mit der Seite seines Kopfs den B in das Angesicht stossen kan / so lang es Ihm gefället.

Zweyter Theil.

Von den Brust=Stössen.

No.1.

Gleichwie zu Anfang deß ersten Theils A den B mit einer Faust auff die Brust stosset / so stosset hier B mit beyden Händen den C auff die Brust / und setzet zugleich seinen lincken Fuß vor= ne auf deß C rechten Fuß / alsdann fasset C den B alsobald under den Armen oder Ermeln bey den Achseln.

2.

Wann C den B also gefasset / so setzet er seinen lincken Fuß dem B mitten auff den Leib.

3.

Wann nun C seinen lincken Fuß also gesetzt / so wirst er sich selbstn Rücklings nieder / wodurch B, welchen C allbereit under den Ermeln fasset / und ihme den Fuß mitten auff den Leib gesetzt hatte / getrungen wird / über den C hinzu fallen.

4.

Im fall aber dem B dieser Griff deß C bekandt ist / und er fúhlet / daß C fallen will / so schlägt B seinen von C gefaßten Arm außwärts=über loß / fasset deß C Fuß / welchen er dem B mitten auff den Leib gesetzt hatte / und er greiffet die Zá= hen mit der rechten Hand / und den Fersen deß C mit der Lincken / und drehet also dem C den Fuß um / als ob er ihme denselben zu stúcken drehen wolte / welches dem C fehr grossen Schmerzen und Ohnmacht verursachen kan.

5.

Gegen dieses vorgehende aber können wir hier klárlich sehen / wie sich C zuver= halten hab / wañ ihme B auf jetzt= gemeldte Weise das Bein umdrehen will. Damit nun C diesem vorkomen móge / so schlägt er mit seinem rechten Bein den B so hart auff den lincken Arm / daß deß B lincke Hand loß gehet ; doch in dem B auf C ein= fallet / rettet sich B wiederm darmit / daß er den C linckes Bein / dessen Fuß er kurtz zuvor umgedrehet hatte / indessen er mit der lincken Hand deß C rechten Arm fas= set einwärts übersich / so / daß C nichts mehr außrichten kan.

6.

Doch kan sich C wiederumb dadurch retten / wann er mit seinem rechten Bein deß C lincken Fuß hinweg stosset / und sei= ne rechte Hand außdrehet gegen deß B gezwungen wird zufallen. Indeme B fället / fasset C den B hinten bey dem Haar / und wirfft den B also zu Boden.

)o(

Drit=

Dritter Theil.

Von dem Mittel=Griff.

Nach den Brust=Stößen folget der Mittel=Griff / welcher hier auff folgende Weise gezeiget wird.

1.

C Fasset den D mit beyden Händen umb die Mitten: D vom C also an= gegriffen / schlägt seine lincke Hand hinten an den Arm deß C, und setzet dem C seine Rechte mit dem Daumen under die Nasen für sein Angesicht / D druckt dem C den Kopf hinter sich / und schlägt sein rechtes Bein um deß C linckes Bein.

2.

C kan dieses damit abkehren / wann er seine lincke Hand inwendig durch den Arm deß D schlägt / uñ solche also loß drehet / so kan er sein Angesicht widerum be=freyen / indeme D deß C rechten Arm noch gefaßet haltet.

3.

Wann nun D deß C Arm also haltet / so drehet D seine rechte Hand loß / und schwinget sich gerad hinder den rechten rechten Arm deß C, welchen er dadurch zwinget vorzugehen / dem C zugleich den Elenbogen in das Weiche deß Rückens setzet / um dadurch die Krafft seines Arms zu bezwingen.

4.

Dieser Arm deß C bleibt nicht länger bezwungen / als biß sich C ein wenig um= drehet / und seinen rechten Arm über die lincke Hand deß D schlägt / welche er fest an seinen Leib schliesset / alsdann drehet er sich mit dem gantzen Leib noch ein wenig umb / wodurch geschehen kan / daß die Hand deß D könnte gebrochen werden.

5.

Nun ist nóthig daß D sich vorsehe / daß seine Hand nicht gebrochen werden : In= deme nun seine lincke Hand also umbge= drehet wird / so fallet er mit seiner Rech= ten das Gewerb der rechten Hand zu húlff nimmet / welche alsdann frey wird / und drehet sich umb / indeme er mit bey=

den Händen die Hand deß C wohl fest haltet. In diesem Umdrehen bringet C deß D rechten Arm auff seine lincke Ach= sel / welcher er mit allen Kráfften nieder= werts ziehet / welches erstlich dem C gros= sen Schmertzen verursachen muß / und hernach dem D gute Gelegenheit / gibt den Arm deß C zubrechen.

6.

Doch wird den D diese Gelegenheit benommen / wann C seine lincke Hand auff deß D lincken Arm schlägt / und sein rechtes knie dem D hinten in die Lenden setzet / wodurch D gezwungen wird / den Arm deß C gschwind loß zulassen.

7.

Gleichwol gibt D darumb den Muth nicht verlohren / sondern wann er dem C seinen Arm also loß gelassen / greiffet er mit seiner rechten Hand auf deß C loßge= lassenen Arm widerum zu / schwingt sich umb / verderehet mit seinen beyden Hán=den deß C Hand oder Arm / ziehet solchen mit seiner Rechten nach sich zu / und setzet seine Lincke dem C auff die Schultern / welchen er also fürwerts niederdruckt / und ihn zu Boden wirfft.

Vierdter Theil.

Von den Han=Griffen.

No. 1.

Hier wird uns nichts anders gezei= get / als wie man bey diesen Griffen den Anfang machet / so daß D den E bey den Haaren fassend / welches er um seine Finger wickelt / seine Hände zwischen den Armen deß E hindurch steckt.

2.

Alsdann ziehet D den E bey seinem Haar hinderwerts nieder / drehet sich umb / setzet seine Elenbogen auff seinen Rück=Grad / wodurch er Gelegenheit be= kommt / den E von hinten zu mit seiner andern Hand in das Angesicht zuschla= gen.

3.

E in dieser Ungelegenheit von D bey den Haare gefasset / drehet sich geschwind anders umb / daß D und E mit Rücken gegen einander anstehen / alsdann setzt D seinen Hindern gegen daß E Hindern / und ziehet ihn also mit grosser Krafft / wodurch E alsobald dem D über den Kopff hinauß fallen muß.

4.

E also niedergeworffen / bleibt nicht liegen / sondern stehet auf / fasset dem D hinten bey dem Ermel oder Arm / und ergreiffet mit seiner rechten das Gewerbe der rechten Hand daß D, zwinget diesen angegriffenen Arm daß D einwärts an / und setzt seinen linken Fuß auf daß D rechten Kniebug / wodurch er denselben also zwinget / (wiewohl die Figur den Fall nicht anweist) daß er fallen muß.

Fünffter Theil.

Von solchen Griffen / dadurch man daß einen oder daß andern Stärke erfahren kan.

1.

Efasset F unter den Armen / und F fasset E inner den Armen / in welchem Angriff E den größten Vortheil zu haben scheint.

2.

Doch schlägt F durch seinen rechten Arm / daß E linken Arm außwärts loß / und wann solches geschehen / so läßt er seinen linken Arm auch loß / welchen er vor sie auff den Leib setzt / beklimmende mit seinem linken Arm die rechte Hand daß E, alsdann drehet er sich ein wenig um / durch welche Umdrehung die Hand daß E beklemmet / F Gelegenheit bekommt / dem E die Hand zubrechen ; Unter der Vermuthung E, möchte ihm einen Bein = Schlag versetzen / wie die Figur dann anweist.

3.

Darumb lasset F seinen Arm loß / und drehet sich gantz um / wodurch er so viel zuwege bringet / daß E nicht verhüten

kan vom F einen Schlag in den Nacken zu empfangen / obschon E mit seiner rechten Hand den F hinten bey den Hosen fasset.

4.

E gibt es darumb nicht verlohren / sondern in dem F zuschlägt / bücket sich E nieder / und weil F mit voller Macht nach daß E nacken geschlagen / und doch selbigen wegen seines Niederbückens nicht hat können treffen / so schlägt sich F durch seinen eigenen Gewalt zu Boden.

5.

F also fallen stützt sich auf seine rechte Hand / mit deren er wolte schlagen / und in diesem Stützen setzt er geschwind sein linkes Knie gegen daß E Hindern / fasset mit seiner linken Hand dessen linken Fuß / und wirfft ihn also mit diesem Knie darnieder.

Sechster Theil- Von Zweyen Brustgriffen.

No.1.

Der erste Brustgriff ist / wann F den G auff der Brust fasset / worauff G den F mit seiner linken Hand unter dem Ellenbogen angreiffet.

2.

Nachdem aber F den G also angegriffen / ergreiffet G mit seiner rechten Hand die rechte Hand daß F, und drehet solche so lang um / biß F seine Brust loß lasset ; So bald G seine Brust frey bekommen / drehet er daß rechten Arm mit seiner rechten Hand gantz um / setzende seine linke Hand hinten auf daß linken Arm / und stosset ihn also fürwärts zu Boden.

Siebender Theil.

Von dem Brustgriffen auff eine andere Weise.

In diesem Theil werden die Brustgriffe gantz anders abgekehret / deswegen wir auch diesen Theil von dem vorgehenden abgesondert ; dann da ein wird der Griff durch ein Gegenriff aufgelöst / und hier geschiehet es auff nachfolgende Weise:

No.1. H fasset

No.1.

H fasset den G bey der Brust / G schlägt mit seiner lincken Hand deß H hinweg / und mit seiner Rechten muß er hinden den Ermel dieses loßgeschlagenen Arms ergreifen / und also bringet er diese Hand von seiner Brust hinweg.

2.

H steckt seine lincke Hand inwendig durch diesen loßgeschlagenen Arm / und kehret sich ein wenig um / so daß er zum Theil hinter dem G zustehen kom̄t : Wañ sich H nun also fest gesetzt / kan er den G zwingen / daß er fúr sich muß niederfallen / oder wie er es sonsten begehret.

3.

G merckend daß er solte müssen fúr sich fallen / schlägt mit seinem rechten Bein deß H linckes Bein hinweg / wo= durch deß H durchgesteckte Hand ihre Krafft verliehret / ja selbst zwischen deß G rechten Arm beklemet und gefangen wird. H also bezwungen stehet zugleich in grosser Gefahr / daß ihme vom G die Hand gebrochen werde.

4.

Dieses zu vermeiden versetzt G dem H so einen so haten Beinschlag / daß er G alsobald ausser dem Arm anfasset / mit seiner Rechten oben an dem Arm deß G, und mit der lincken Hand under dem Elenbogen / und zwinget ihn also rúcklings nieder : Wodurch das Bein deß G, damit er dem H einen Schlag beybringen wolte / krafftloß gemacht wird.

Achter Theil.

Von den Faust=Schlägen.

No.1.

H und I stehen beyde in Postur einander inwendig deß Arms mit Fáusten zuschlagen / in welchem Stand (wiewohl die Figur solches nicht anweist) solte einer dem andern einen Bein=Schlag kónnen beybringen /) daß der Geschlagene solte müssen fallen.

2.

H schlägt nach dem I, welches I seh= end sich niederbúckt / wodurch sich H selbst zu Boden schlägt / indessen I sich blúckende deß H rechten Fuß ergreiffet / um ihn niederzuwerffen.

3.

H fühlende daß er fallet / stosset I mit seinem rechten Knie gegen den Hindern / wodurch I auch gezwungé wird zu fallen. In diesem Fall greiffet zwar H auch nach deß I lincken Bein / doch kan er solches nicht erreichen.

4.

H und I beyde wieder auffgestanden / als ob sie einander ausser dem Arm wol= ten schlagen / so schlägt H am ersten nach I, welcher deß H schlagenden Arm malso= bald mit seiner rechten Hand hinden bey den Schultern fasset / und mit I lincken Hand deß H rechtes Bein / und zwinget also den H zu fallen. Welches in folgender Figur noch auff eine andere Weise gezei= get wird.

5.

I zwinget den H zu fallen / und haltet seinen Arm fest / welchen er zuvor gefasset hatte / und ziehet oder drehet ihn ein wenig um / alsdann ergreiffet er den H mit seiner lincken Hand auf der linken Schulter / setzt ihm das lincke Knie in die Lenden / und bieget ihn also hinter sich ; wodurch H um so viel gewisser fallen muß.

6.

Doch diesem Fall vorzukommen/ wañ I sein Knie (wie in der vorhergehenden Figur angewiesen worden) dem H in die Lenden gesetzt hat / so muß H durch Drehung seiner Achseln / so fern trachten loß zukommen / daß er deß I eine oder andere Hand ergreifen kan / welche er er= griffend fest haltet / und drehet selbige (welches hier die Lincke ist) hinderwärts nach deß I Rúcken umb / und setzt seine Hand hinden auff diesen umgedreheten Arm / wodurch H den I zu Boden bringen / oder zum wenigsten ihn zu fallen zwingen kan.

Neunter Theil.

Wie man seinen Widersacherin während dem Gefecht hinweg tragen kan.

Diese Handlung begreiffet eine angenehme Lust für die Augen der Zuseher / wann solche ins Werck gestellet wird / und ist eben so wunderlich als lustig / weßwegen man auch auf diese Anweisung insonderheit gute Acht geben mag; Dann der Ausgang zeigt / wie man seinen Widersacher hinweg tragen könne / welcher unterweilen gegen demjenigen / mit dem er sich gezweyet / auff das heftigste ergrimmet ware / und sich doch alles seines wütens ungeachtet / krafftloß von ihm hinweg tragen lassen mn(fejfel lefele u?)ste. Welchen Griff der Author viel= mahl gebraucht.

No.1.

I und K stehen bereit einander anzu= greiffen : K drohet dem I einen Streich zu versetzen / darauf greiffet I zu / und fasset daß K lincke Hand bey dem Gewerb / hernach búcket er sich nieder / und schlägt seinen lincken Arm in des K lincken Knie= Bug / ziehende daß K lincken Arm über seine Achsel / und also kan er ihn nach sei= nem Belieben tragen wo er hin will.

2.

Also sich K dessen nicht versiehet / so muß er dem I notwendig auf die Achseln komen / und wird von I, ob er schon gröse= ser und schwärer ist / leichtlich hinwegge= tragen.

3.

Wann nun dieser Griff dem K bekandt ist / so druckt er dem I seinen Kopff nieder= werts / und benimmet also dem I die Ge= legenheit / ihn hinweg zu tragen.

4.

I fühlende / daß sein Kopff niderwerts gedruckt wird / bringet daß K lincken Arm außwerts / ziehet seinen Kopff zuruck / hebet mit seiner lincken Hand daß K lin= ckes Bein auff / und wirfft ihn also rück= lings zu Boden.

Zehender Theil.

Von den Kehle=Griffen.

Diese Griff werden aiff eine ganz andere Weise außgeföhret / als die Brust=Griffe / davon wir in dem sechsten Theil gethan haben.

No.1.

K fasset den L bey der Kelen / darauff wirfft L seinen Hut hinweg / drehet seinen Kopff außwerts umb / dem K under dem Arm hin / wodurch daß K Hand so versetzt wird / daß er / selbst mit grossem Schmerzen / keinen Gewalt mehr damit thun kan.

2.

K fasset den L mit der rechten Hand bey der Kehlen / und drohet mit der Lin= cken den L zu schlagen / welcher solches merckend / seine beyde Hände zugleich auffhebt / und damit dem K oben auff das vorderste Glied seines Arms schläg / ihn dardurch zwingend / solchem loß zulassen.

3.

K fasset den L bey der Kehlen / wie in der vorgehenden Figur angewiesen wird; L fasset wiederum seine beyde Hände zu= sammen / und schlägt dem K von der Seite her gegen den Ellenbogen / wodurch die Hand nothwendig loß gehen muß.

4.

K fasset wiedern(fejfel lefele u?)m den L bey der Keh= len / welcher dieses sehend den K mit bey= den Händen bey dem Arm ergreiffet / mit dem ihn L angegriffen hatte / fassend mit seiner Rechten die Hand daß K dem Ge= werbe / und mit der Lencken den Ellenbo= gen / und bieget unterdessen seinen Arm einwerts / so wird es K fast unmöglich seine Hand loß zu machen. Doch im fall es gescháhe / wie es dann möglich ist / daß L durch sretes(?) drehen die Hand daß K loß machte / so haltet L daß K loßgeriffen Hand gegen dessen Brust / schlägt ihn mit seinen Beinen zu Boden / oder stosset ihn mit seinem Knie an das Gemácht / wel= ches dem K grosse Ungelegenheit verur= sachen kan.

Eilff=

Eilffter Theil.

Wie man sich gegen dem Messer=
Außziehen beschirmen soll.

DAs gróbste und unverständigste Lumpen Gesind / dessen angefeúer= tet Grim mit keinem zusprechen zustillen ist / setzet gemeinlich sich selbst alsobald in die gróste Gefahr / und haltet darvor / es könne keine Uneinigkeit beyge= legt werden / man ziehe dann dei Messer auß / hinter welchen grosse Gefahr steckt. Damit sich nun die Fried=liebenden / wañ ihnen solches begegnet / darvor hüten kón. nen / kan man sich also darwider setzen.

No.1.

M gibt erstlich dem L einen Tritt mit dem lincken Fuß / und stosset ihm die recht= Hand in das Gesicht.

2.

L greiffet in den Sack / umb sein Messer außzuziehen : In dem er nun die rechte Hand / mit deren er das Messer gefasset / auß dem Sack ziehen will / greiffet M mit seiner lincken Hand zwischen deß L Arm hindurch / und drehet mit seinem Arm deß andern Arm hinder sich umb / welches dem L alle Kráfft benimbt / daß er sein Messer nich außziehen kan.

3.

Im Fall gleichwol L das Messer eher gefasset / als es des der andere auff diese Weise hätte verhindern können / und er derohalben solches außziehen móchte / so fasset M mit seiner rechten Hand den L bey dem Gewerb seiner rechten Hand / und mit der Lincken etwas weiter oben an dem Arm / so kan er dem L den Arm gantz umbdrehen.

4.

M drehet dem L den Arm gantz umb / und legt ihn auff seine Schulter.

5.

Damit er nun dem L die Handbrechen kónen / darinn er das Messer haltet / so bringt M den Arm über seinen Kopf hin= auff seine andere Schulter / und bricht sie so viel gewisser.

M kan auch deß L Arm / (wann er sol= chen wie in No. 3. angewiesen worden / gefasset) hinden auff deß L Rücken dre= hen / und seinen lincken Fuß hinden in deß L Knie=Bu setzen.

7.

Als M seinen lincken Fuß also in deß L' Knie=Bug gesetzt / ziehet er den gefasse= ten Arm etwas höher nach sich zu / und zwinget den L für sich wieder fallen ; als= dann setzet er in das lincke Knie auff die Lenden / ziehet ihm den Arm noch höher / und benimbt also dem L alle Krafft.

8.

Als M mit seiner rechten Hand den L' bey dem Gewerb seiner rechten Hand / und mit der Lincken ein wenig höher an dem Arm gefasset (wie er in der dritten Figur zusehen) kan er deß L Hand nach seiner eigenen Brust zu drehen / schlägt ihm zugleich das rechte Bein mit seinem lincken Fuß unden auß / daß er rúcklings niederfällt / lauffet darauf zu ihm ein / und kan also machen daß L mit seinem eigenen Messer verletzt.

9.

Als L das Messer gezogen / und dem M damit von herab einen Schnitt geben will / so fasset M mit seiner lincken Hand den L bey dem gewerb / greiffet ihm zu= gleich mit der rechten under den Elenbo= gen / und kan also dem L den Arm auß= werts drehen und dem L damit alle seine Kráfft benemmen.

10.

Im Fall L noch einen Schnitt von o= ben herab zu thun suchet / kan sich M in eine gewaltsame Postur stellen / und mit einem oder dem andern Bein dem L einen harten Schlag under das Gewerb seiner Hand versetzen / wodurch dem L das Mes= ser auß der Hand springen muß.

Zwólffter Theil.

Wie man einem mit dem Kopff auf den Bauch lauffend darnieder stossen / oder über den Kopff hinauß werffen kan.

No.1.

W Ann M gegen dem N in Postur stehet / kan er mit seinem Kopf ge= búcket dem N mit voller Gewalt auff den Bauch lauffen / uñ ihn also rúck=lings zu Boden werffen : Doch N dieses merckende / wendet sich ein wenig auf die Seite / wodurch M fehl stosset / und N Ge= legenheit bekommt / dem M seine lincke Hand auf den Nacken zu setzen / ihn zu= gleich mit der rechten Hand hinden bey den Hosen fassen / uñ ihn also forstossend ein stuck Wegs hinauß zu Boden wirft.

2.

Als M gebúckt mit seinem Kopff dem N auf den Bauch lauffen kan / er auff sein eines Knie niederfallen / uñ den N zugleich mit beyden Händen fest in den Kniegelen= cken fassen wann er alsdann seinen Kopf aufrichtet / kan er den N leichtlich über sich hinauß werffen.

Dreyzehender Theil.

Von gewaltsamem Angreifen der Achseln
und deß Halses / mit geschwinden Bein=
Schlägen.

No.1.

A Ls N und O einander mit beyden Händen oben an dem Armen bey den Achseln gefasset / ringen sie beyde / daß einer den andern oben her verschwächen móge / damit sie hernach die Beine suchen kóñen ; uñ wann N durch grössere Krafft den O auf ein Seite biegen kan / so nimmet er diese Gelegenheit in acht / um mit seinem lincké Fuß dem O sein rechtes Bein unten auß zu schlagen.

2.

O solches merckend / hebt sein Bein vornen auff / so daß deß N Fuß fehl= schlagend darunder durchgehen muß / worauff O seinen aufgehebté Fuß wieder hinder deß N Bein (damit N ihne zu tref= fen vermeynte) niedersetzt / wodurch er Gelgeneheit bekommt / ihne solches außzu= schlagen / und den N also niederzuwerffen.

3.

Diesem vorzukommen / lasset N mit seiner rechten Hand deß O Arm obé loß / und fasset inwendig dadurch hin dessen lincke Schulter / schlägt zugleich deß O rechte Hand unden loß / fallet mit seinem lincken Arm dem O um den Hals / drucket ihn nieder / da er inzwischen sein linckes Bein dem O hinder sein linckes Bein ge= setzet / um ihne also rúcklings niederzu= werffen.

4.

O fühlende / daß er auf diese Weise nicht kan stehen bleiben / lasset mit seiner lincken Hand deß N Achsel gantz und gar loß / uñ seine rechte Hand dem N biß auf die Mit= ten fallen / búkkt sich nieder biß an sein linkes Knie / uñ greiffet mit seiner lincken Hand dem N unten das Bein über deß N rechten Fuß / welchen er vest haltet / den Ober=Leib mit der rechté Hand über=tringet / um ihn also nieder zuwerffen.

5.

Dieses letzte ist noch ein sonderlicher Griff / damit man sehr geschwind seinen Widersacher zu Boden werffen kan / wel= cher solches nicht verhúten kan : dann O stehend bey dem N , schreitet mit seinem lincken Fuß / welchen er wol vest setzet / hinder deß N linckes Bein / den er zugleich geschwind über den Armen bey der Kehle fasset / und sehr leichtlich rúcklings niederwirfft.

For the images of the wrestling part, see:

<http://hroarr.com>